

Aufg. 1) Der mir vorliegende
Textauszug aus dem 5. Kapitel

W1 von Theodor Fontanes Roman
„Irrungen, Wirrungen“, der 1887/88
veröffentlicht wurde und 1997 in
Berlin in einer neu abgedruckten
Form von Gotthard Erler veröffentlicht

Thema
benannt

Z- wurde problematisiert die diebe
eines jungen Paares, die unterschiedliche
Pr1 Stände angehören.

denen Nimpf, eine junge Frau
Z- aus dem Kleinbürgertum und Botho
Z- von Rienöcker, ein adliger Offizier
haben sich ineinander verliebt.

Inhalts-
wieder-
gabe.

Pr1 Die mir vorliegende Szene spielt
im Garten des Gärtnerei-Ehepaars
Z- Dör statt, ein Garten der an
R1 den zoologischen Garten angrenzt.
Pr1 An einem Abendspaziergang drückt
sich dene an die Brust ihres
Geliebten und genießt die

W1 momentanen Rückempfindungen mit

W1 ihrem diebhaber, bis sich sich
wieder aufrichtet und ihren Botho
nach seinen Gedanken fragt. Dieser
gibt zu, dass er an seinen Küchen-
garten gedacht hat, der von

gleicher Größe ist wie der Garten, des Z -
 Ehepaar Dörrs. Manchmal dürfte Botho M1
 bei der Bearbeitung des Spargels aus
 ihrem Spargelbeet mithelfen, jedoch
müsste er aufpassen die Spargelstange M1
 richtig zu kürzen, denn seine Mutter
hätte eine rasche Hand. So kommen M1
 die beiden dazu von Bothos Z -
 Mutter zu reden, denn gibt zu, Furcht
 vor Bothos Mutter zu haben und Z -
 Botho fragt denn wie sie sich seine Z -
 Mutter vorstellt. Dabei zeigt sich, dass M1
 die Mutter des Offiziers anders aussieht Z -
 als denn es sich vorgestellt hat.
 denn weiß von Bothos Mutter, ^{aber} dass
 sich um das Glück ihrer Kinder
 sorgt und ihnen materiellen Überfluss
 bieten. Die junge Frau weiß aber fcl
 auch, dass schon eine Frau wie für
 ihren Geliebten hervorbestimmt ist W1
 und dass ihre momentane Beziehung
 und das damit ~~verbundene~~ verbundene Glück R1
 vergehen wird. Die Szene endet damit,
 dass die gespielte Musik, die von
 Anfang an da war, endet. ↑
 Insgesamt lässt sich der Textauszug in
drei große Teile aufteilen. Der W1
 erste Abschnitt (vgl. Z. 1- 27)

Zäsur
 | unpassend, da weitere Angaben
 zur Mutter folgen

Z- hat ganz allgemein gesagt Bothos Gedanken während der Spaziergangs und deren Reaktion darauf als Kernhandlung. Der Textauszug beginnt sofort mit einem sehr interessanten Satz, der für die Szene wichtig ist.

n.o. diese weist auf den zoologischen

R1 Garten hin, der ^{durch} den Mondschein

Z- „noch phantastischer“ (Z. 1) aussieht, als gewöhnlich (vgl. Z. 1-4). An dieser

Z- Stelle erkennt man wie glücklich diese momentan mit ihrem Botho ist. Die

passende
Schlussfol-
gerung

dargestellte Atmosphäre spiegelt das

n.o. momentan empfundene Glück, die Freude und Schönheit der Beziehung zum

R1 Wolf momentanen Zeitpunkt wieder. Diese erkennt dieses Glück und drückt sich daraufhin an die Brust ihres Liebhabers (vgl. Z. 4-5). Sie genießt die Zweisamkeit mit Botho, richtet sich aber nach kurzer Zeit wieder auf.

sinnvoller
Textbezug

Im Text wird beschrieben, dass sie sich „wie von einem Traume, der sich doch nicht festhalten ließ“ (Z. 6)

Z- wieder aufrichtete. Hieran erkennt man

W1 wie die Liebe zu Botho für sie gesehen wird. Die Liebe gleicht

Z- einem Traum, der zu schön ist um

wahr zu sein. Die junge Frau weiß,
dass ihre diebe keine Chance hat, weshalb
sie sich wieder aufrichtet (vgl. Z. 6).

nichtig
dargestellt

diese fragt Botho, warum er gedacht hat
(vgl. Z. 7). Anhand Bothos Gedanken-
gänge kann man erste Merkmale sehen,
die das Leben der Adelsleute wiederspiegelt.

Pr!
s.o.

Botho hat an seinen Küchengarten
gedacht, der sich zu Hause befindet (vgl. Z. 9).

Allein durch die Tatsache, dass er nach
Hause denkt, zeigt sich, dass er ein
schönes zu Hause hat und sich

Pr!

darin wohl fühlt. Außerdem kommt durch

Bothos Beschreibung seines Küchengartens
der materielle Überfluss, den er besitzt,

Z -

mögliche
Sichtweise

zum Vorschein. Der Küchengarten habe

nämlich den gleichen Ausmaß an Größe

Pr!

wie der Garten des Gärtnerei-Ehepaars

Dör (vgl. Z. 10 - 12). Im weiteren

Verlauf erwähnt Botho seine Mutter,

die eine „rasche Hand“ (Z. 15 - 16)

hatte, falls Botho den Spargel falsch

bearbeitete (vgl. Z. 14 - 16). Durch diese

Textstelle könnte man interpretieren, dass

Pr!

das adlige Volk sehr streng war und

Stil

intolerant war gegenüber Fehlern. Denn

Bothos Mutter hätte ihn geschlagen, wenn

T!

er die Spargelstange zu kurz oder zu

fr/ lang abstach (vgl. Z. 15-16). Als Reaktion auf Bothos Erzähltes gibt dene zu, sich vor seiner Mutter zu fürchten

(vgl. Z. 17). Sie erklärt auf Bothos Unverständnis hin, dass sie sich nicht bei Bothos Mutter melden würde und

W/ ihn verklagen würde (vgl. Z. 19-23).

Aus dieser Textstelle kann man ebenfalls viel entnehmen. Im Text wird beschrieben, dass dene mit einer „Spur von Gezwungenheit“ (Z. 19) lachte (vgl. Z. 19).

Z- Ihr ist es unangenehm auf Bothos Frage,

M/ warum sie Angst hat vor seiner Mutter, zu antworten. Aus dem Wort „Gnädigen“ (Z. 20), das sie zur Bezeichnung von

Z- Bothos Mutter verwendet, erkennt man, dass sie sich dem Adel unterordnet.

wichtige Erkenntnis/ Sie ist sich ihres eigenen Standes

W/ bewusst und muss die Ständeordnung akzeptieren. Botho bestätigt dene Aussage,

Z- dass sie nie „zu Hofe“ wolle, indem er sagt, dass seine dene dafür zu stolz sei (vgl. Z. 24). Anhand Bothos Aussage zeigt sich, dass er den

Sb/ Stolz des Bürgertums kennt. Den Stolz auf den eigenen Stand.

Der edlige Offizier fragt dene, wie

M/ sie sich seine Mutter vorstellt

(vgl. Z. 26-27). Daraufhin antwortet diese:

„Genau so wie Du [...]“ (Z. 28).

Mit diesem Satz beginnt der zweite

Abschnitt des Textes, der als Kernhandlung A

dieses Vorstellungen von Bothos Mutter

und ihrer nüchternen Erkenntnis der

nur zeitlichen Beziehung hat (vgl. Z. / 2.8.

28 - 56). Diese glaubt nicht, dass seine

Mutter anders aussieht als (ihren) Bothos (-) fr

(vgl. Z. 32). Bothos behauptet auf Grund

ihres Unglaubens, dass alle Frauen immer

denken, sie seien die Hauptfiguren (vgl.

Z. 34). Der adlige Offizier schließt

von der Aussage einer Frau auf die

Gesamtheit und verallgemeinert seine

Aussage. Er bildet ein Vorurteil und

bezieht dieses Vorurteil auf alle Frauen.

mögliche
Schlussfolgerung

Auf die Frage, wie der Charakter seiner

mutter sei, antwortet diese, dass seine W1, Z -

Mutter um das Glück ihrer Kinder besorgt

ist und ihren Kindern materiellen Überfluss

bietet (vgl. Z. 36 - 39). Diese weiß aber

auch, dass Bothos Mutter eine Frau

für ihn bereit hält, wenn der richtige

Zeitpunkt kommt (vgl. Z. 39). Die

junge Frau weiß ihr momentanes

Glück zu schätzen. Sie weiß aber

auch, dass die Liebe vergehen wird

nichtig
dargestellt

n.d. und das damit verbundene Glück

Z - zerfließen wird. Mit ihrer Aussage

Z - "Eines Tages bist du weggefliegen" (Z. 43)

zeigt die junge Frau, dass sie nicht an eine langanhaltende Beziehung glaubt. Sie ist sich der Liebe Bothos zu

Fr 1 so. ihr und seine damit verbundene Treue bewusst, jedoch ist ihr klar, dass Botho weggehen wird und es auch muss (vgl. Z. 45 - 47). Auf

Z - Bothos Satz "Ach, dene, Du weißt

Z - gar nicht, wie lieb ich dich habe" (Z. 49)

bestätigt dene noch einmal, dass sie weiß, wie sehr ihr Liebhaber sie liebt.

Sie wisse auch, dass ihr Botho sich wünscht, dass sie eine Gräfin

R1 wär. Man erkennt klar an diesem Satz, dass beide Liebenden sich

bewusst sind, dass sie die Standesschranke nicht überwinden können. dene ist sich der großen Distanz der beiden Stände bewusst. Sie ist sich aber auch

zutreffende
Darstellung

A der Schwachheit Bothos bewusst, der seiner Mutter, der Gesellschaft und

Fr 1 der momentanen Verhältnisse unterlegen ist (vgl. Z. 52 - 56). Hier erkennt man von dene erste Anzeichen einer offenen Kritik. Sie kritisiert

die derzeitigen Verhältnisse. Rebelliert jedoch nicht und ordnet sich der Ordnung unter.

S6 / zutreffende
Einschätzung

Der dritte große Abschnitt (vgl. Z. 57-
Ende) zeigt nochmals verstärkt die

Aussichtslosigkeit ihrer diebe. dene

zeigt auf eine Rakete, die zischend
in die Luft fliegt und mit einem

Puff explodiert (vgl. Z. 57-59). Es

folgen mehrere Raketen. Diese Schau,

auf die dene zeigt, könnte ihre

diebe symbolisieren. Eine diebe, die

nur eine bestimmte Zeitdauer hat

und sehr schnell wie die Rakete

kaputt geht. Die junge bürgerliche

Frau wünscht sich sehnlich eine von

der Gesellschaft akzeptierten diebe.

Sie würde gerne die döster-Alle,

eine Promenade im Zoologischen

Garten, mit ihrem Batho entlang

gehen und der Gesellschaft stolz

ihre diebe zeigen, jedoch weiß sie

selber, dass dies irreal ist, dass der

Adel ihre diebe anerkennt (vgl. Z.

64-69). Der Adel kennt nur seine

Mitglieder. Es wird deutlich, dass

dene sich des Egozentrismus des

Adels bewusst ist und ihre diebe

eigentlich schon aufgegeben hat.

z- / passender
Vergleich

S6

z-

R1A

Pr1

z-, R1

z-, R1

Pr1/Bez.

R1

Interpretation des
(letzten Abschnitts fehlt.

Zur sprachlichen Gestaltung lässt sich sagen, dass schon ganz am Anfang eine Metapher benutzt wird (vgl. Vortext). W/ Vorspann

Die festliche Musik ist ein wichtiges Element im ganzen Textausschnitt. Sie symbolisiert den Zustand der Liebe von den beiden Handelnden. Am

mögliche
Deutung

Anfang ~~ist~~ wird eine festliche Musik gespielt (vgl. ~~zu~~ Vortext). Diese ist glücklich mit Batho und genießt die Zeit zu zweit. In Zeile 63

wird beschrieben, dass die Musik ~~eine~~ für eine längere Zeitspanne aufgehört hat

zu spielen. Genau an dem Zeitpunkt 4/7 -

wo die Raketen in die Luft fliegen 2 -

wird keine Musik gespielt. Der Fokus

wird auf die Raketen gelegt. Aber

andererseits symbolisiert diese Pause,

dass ~~sich~~ diese sich ihrer Beziehung

zu Batho unklar ist. Sie zweifelt.

✓ nähere Erläuterung
fehlt

Am Ende der Szene wird das

Schlussstück gespielt (vgl. Z. 73). Diese

Δ. O.

hat die Beziehung endgültig aufgegeben,

da sie sich der ~~se~~ Standesschränken

bewusst ist und den Zustand nicht

ändern kann. Insgesamt erkennt man,

dass diese längere Sprechpartie hat

als Batho (vgl. Z. 64 - 63).

Dies drückt besonders Bothos Zustand aus. Er redet häufig nur kurze Sätze (vgl. 18). Botho weiß selber, dass ~~denes~~ denes Aussagen stimmen. Er weiß selber, dass er nicht viel machen kann, damit seine Liebe akzeptiert wird.

W1

mögliche
Deutung

In Zeile 22 verwendet denes eine

Rhetorische Frage. Sie zeigt mit dieser R1

Frage, dass es sehr unwahrscheinlich ist,

dass sie "zu Hofe" will. Im gesamten 2.0.

Textausschnitt wird klares Deutsch verstanden.

Ein Deutsch, das typisch zu der Zeit

56 fr1

(1897/188) war (vgl. Z. 24).

Da es sich bei den Text um einen

fr1

erzählten Text handelt, da ein Erzähler

W1

diese Geschichte erzählt, werde ich nun

auch das Erzählverhalten analysieren. Es

wird ein Er-/Sie-Erzähler verwendet,

der allwissend ist. So kennt er

z.B. denes Gefühle und Gedanken

(vgl. Z. 5-6). Zum Erzählerstandort

lässt sich sagen, dass die Spannbreite

von großer Distanz bis zur Nähe

zutreffend
beschrieben

reicht. So beschreibt der Erzähler am

Anfang wie der Mond über dem

Z-

zoologischen Garten steht (vgl. Z. 1). 2.0.

Der Erzähler ist aber auch so nah,

dass er in denes Köpfchen eine

Spur von Gezwungenheit sieht (vgl. Z. 19).

A) Das Erzählverhalten ist subjektiv, da der Erzähler auch kommentiert (vgl. Z. 29).

A) Zur Erzählsichtweise lässt sich sagen, dass

Z- sowohl die Außersicht (vgl. Z. 44), als auch die Innersicht verwendet wurde (Z. 19). Es gibt im gesamten Textausschnitt eine erzählte Rede

Z- vom Erzähler, sowie auch eine Figurenrede. Es wird am häufigsten die direkte Figurenrede verwendet.

nichtig

R) Da nur zwei handelnde Personen im Text auftreten, handelt es sich um einen Dialog.

Zusammenfassend lässt sich nun sagen, dass

W) die problematisierte diebe am Ende doch scheitert. Botho und vor allem dene sind sich der Standesschränken bewusst. ~~So~~ dene weiß, dass ihre diebe keine Chance hat und nur

passende
Zusammen-
fassung

VW zeitlich ist. Verstärkt wird dieser Inhalt durch die sprachliche Gestaltung des Textes. Die Metaphern und die dänge der Redeparts zeigen nochmal verstärkt die Aussichtslosigkeit der beiden. Die momentanen Verhältnisse und die Gesellschaft werden in dem Text kritisiert. Jedoch bleiben die handelnden Personen in ihren vorgegebenen

17
Rahmen. Sie brechen nicht heraus.

W1

Aufg. 2) Im Folgenden werde ich prüfen,
inwiefern Friedrich Schillers bürgerliches
Trauerspiel „Kabale und Liebe“ Modell-
charakter für den vorliegenden Roman-
auszug hat.

Im Grunde ist die Rahmenhandlung
die gleiche. Luise, die Tochter des
bürgerlichen Millers, und Ferdinand von
Walter, der Sohn des Präsidenten am

Hof des Fürsten, haben sich ineinander

verliebt. Ihre Liebe ist auch entgegengesetzt

der Ständeordnung. denn, die Figur

aus Theodor Fontanes Roman, ähnelt sehr

Luise sehr. Denn beide Frauen sind

Repräsentanten des Bürgertums. Luise

ist sich bei Kabale und Liebe ihrer

Herkunft bewusst und hofft nicht mehr

auf eine Liebe im Diesseits. Sie

hofft, dass im Jenseits die Standes-
schränken durchbrochen sind. Wie sich

Luise immer der Aussichtslosigkeit ihrer

Liebe bewusst ist, so ist sich auch

denn dies bewusst. denn weiß, wie

Luise auch, dass ihr Liebhaber sie

liebt, jedoch hat die Mutter von ^{Gotha}

schon ~~einem~~ eine Frau für ihn

Z-

Z-

/A

Z-

Z-

nichtig dargestellt

fr! Z-

n.o. festgelegt. Kabale und diebe hat hier ~~ist~~ insofern einen Modellcharakter, da der Präsident auch schon eine Frau für Ferdinand hat. Ferdinand soll

2- Lady Milford, die Mätresse des Fürsten heiraten, damit die Macht der Familie von Walter gesichert ist. Zu Botho kann man sagen, dass Ferdinand von Walter für ihn Modellcharakter hat.

56/ Ein junger Adliger, der sich trotz der

2- Standesschränken in ein bürgerliches Mädchen verliebt. Bei Ferdinand verwandelt sich sein Titanentum in Hybris um, sodass er denkt, er könne entgegen der Ständeordnung trotzdem lieben. Bei Ferdinand erkennt man schon einen Realitätsverlust, der bei Botho auch teilweise angedeutet wird. So schüttelt Botho den Kopf und will nicht die momentanen Verhältnisse akzeptieren

Verhalten der Protagonisten zutreffend eingeschätzt

(vgl. Z. 44). Man könnte sagen, dass

mögliche Umschreibung fr! Botho wie Ferdinand Grenzgänger sind und als Bindeglied zwischen Bürgertum und Adel fungieren. Bei

2- Irrungen und Wirrungen erkennt man erste Anzeichen einer Kritik gegen

verschiedene Formen der Kritik aufgereizt

n.o. bei Kabale und diebe sogar direkt kritisiert wurde. Die

absolutistische Herrschaftsform wird bei
Kabale und diebe streng kritisiert.

s.o. W1

Dabei werden Personen wie der
Forst, Worm oder Hofmarschall von
Kab aufgrund ihrer verschwenderischen,
egoistischen und hinterlistischen Lebensform
kritisiert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass
Kabale und diebe Modellcharakter
für den vorliegenden Romanauszug
hat, da sich die Rahmenhandlung
bei Irungen, Winnungen stark die
von Kabale und diebe ähnelt.

s.o.

Fr!
s.o.